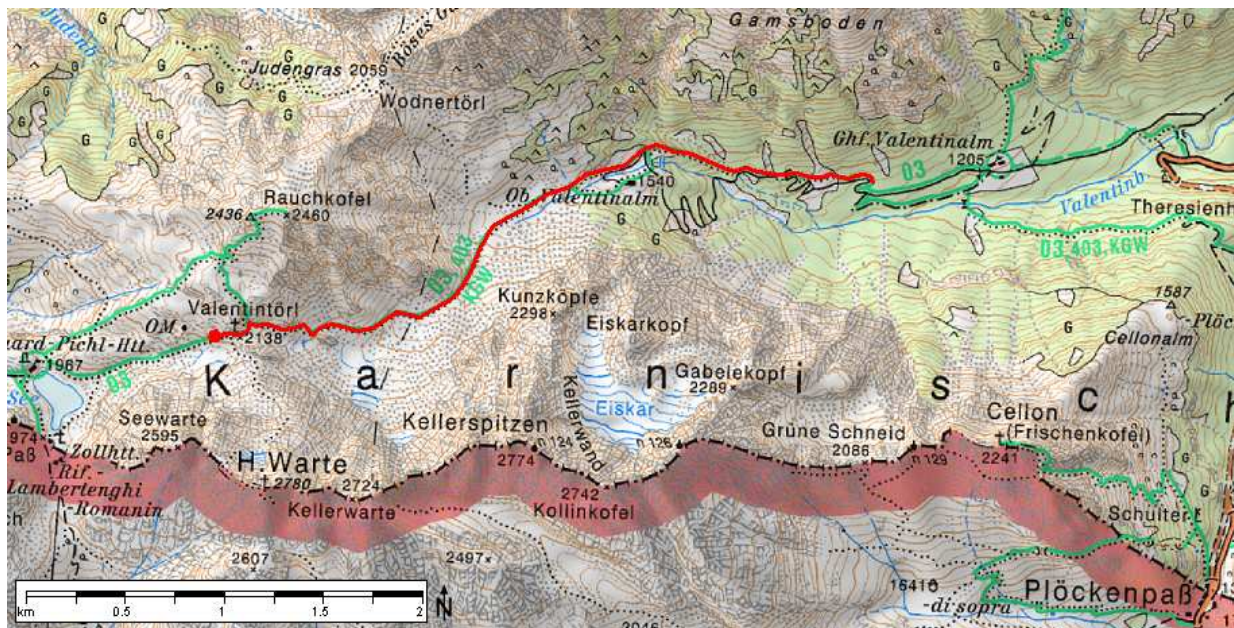


Geopunkt 52. Wolayer Tal 2 – Der Seelilienstein



rote Wegmarkierung: Wanderroute laut Anmarschbeschreibung; grüne Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

Ausgangspunkt:

Untere Valentinalm

Anmarschbeschreibung

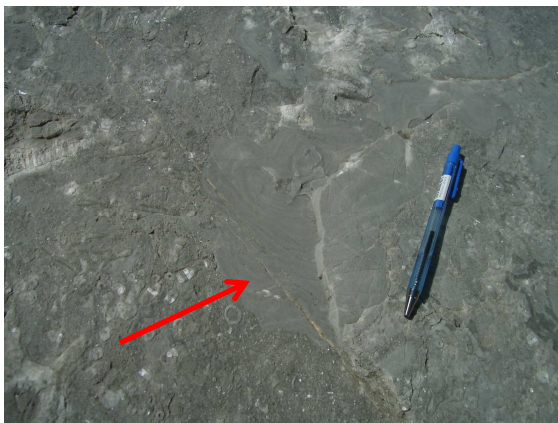
Von der Plöckenpassbundesstraße zweigt man in der Nähe des Heldenfriedhofs zur Unterer Valentinalm ab. Von dort folgt man zu Fuß den Wanderweg Richtung Wolayer See. Nach Überschreitung des Valentintörls liegt die Fossilienfundstelle einige Meter links des Wanderweges.

Beschreibung des Geopunktes



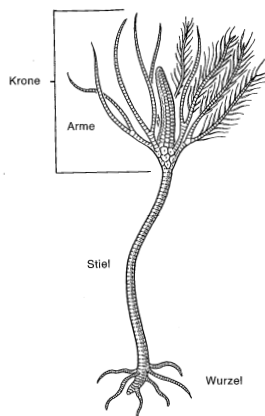
Fossilienfundstelle

Am Geopunkt findet man einen fossilreichen Seelilienstein, der jedem Museum zur Ehre gereichen würde. Der Riesenblock stammt ursprünglich aus der darüber liegenden Wand, denn nur dort finden sich die gleichen Seelilien und Korallen reichen Gesteine. Neben den Seelilien und Korallen sind auch noch die zu den Schwämmen gehörenden, mehrere Dezimeter großen, koloniebildenden Stromatoporen am Gesteinsaufbau beteiligt.



Stromatopore (roter Pfeil)

Am auffallendsten sind jedoch die Seelilienreste, Teile des Stieles, der Wurzel oder der Krone. Einen vagen Rückschluss auf die Größe der Krone (Seelilienblüte)



Kalkstein mit fünfeckigen Querschnitten von Seelilien-Kronen und Stielgliedern (links) und Zeichnung des gesamten Tieres (rechts)

erlauben die zahlreich im Gestein verteilten 1-2 dm großen hellgrauen Querschnitte der fünfeckigen Krone mit den dazugehörigen Ansätzen der Arme, die wohl Längen um einen halben Meter erreichten. Seelilien waren besonders elegante Geschöpfe, die zwar an Pflanzen erinnern, doch Tiere sind und zur Gruppe der Stachelhäuter gehören. Unter bestimmten Bedingungen bevölkerten sie den seichten Meeresboden massenhaft. Sie hefteten sich mit der Wurzel am Boden oder an Treibgut fest, wobei ihre Krone an dem elastischen Stiel in der Strömung hin und her wogte, vergleichbar einem wogenden Kornfeld.